

Predigt (1.Sam 2,1-2.6-8a):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

Nun ist nach Karfreitag, dem leidvollen Ereignis von Jesu Kreuzestod, der Ostertag da! Nach der Trauer folgt die Freude!

Das wünsche ich mir auch ganz klar für diesen Ostergottesdienst!

Ostern ist schließlich das Fest des Jubels und der Freude!

Wir haben uns darauf auch mit den Osterliedern vor der Predigt eingestimmt.

Nochmals bitteschön den Osterruf: ‚Der Herr ist auferstanden‘ ...

Jawohl, die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus ist an Ostern geschehen.

Daran glauben wir! Darauf hoffen wir!

Jetzt kann man sich fragen: Was hat das allerdings mit unserem Alltag zu tun?

Wie kann man das vielleicht dort, ein Stück weit hier und jetzt erleben?

Ich denke da erstmal an die vielen wunderschönen Erlebnisse, die ich in meinem Leben mache.

Ich denke da z.B. an meine festen Freunde, die ich habe, die für mich da sind und ich für sie, denen ich alles erzählen und anvertrauen kann, mit denen ich manches Schöne erlebe und herzlich lachen kann, wo ich wirklich so sein kann wie ich bin.

Ich denke an meine Familie, in der ich mich geborgen fühle, wo wir es gut miteinander können und kein Knatsch gerade vorliegt.

Ich denke an meinen wunderschönen Beruf, den ich gerne ausübe und mit ganzem Herzen dabei bin und meine Arbeit, meine Gemeinde auch liebe!

Und dann blick ich in solchen Momenten, wo mir das bewusst wird, auch zurück und sage mir:

Wunderbar, wie Gott mich da geführt hat, wie er da bei mir war, es auch noch ist und auch in Zukunft sein wird.

Ja, ich bin überzeugt: Solche Erlebnisse und ganz andere wunderschöne kann man haben und daran spüren, dass es wirklich einen lebendigen Gott gibt, der an meiner Seite steht, der wirklich immer und ewig für mich da ist!

So ähnliche Aussagen habe ich übrigens auch von frischen Müttern gehört, die gerade ihr Kind bekommen haben. Klar! Wenn man das so leibhaftig und hautnah mitbekommt, wie wunderbar dort ein kleines Leben beginnt. dann kann man es leichter glauben: Es gibt einen lebendigen Gott!

In so einer Situation erfährt man dann, dass es Gott wirklich gibt.

Ein ähnliches Erlebnis hatte Hannah aus dem Alten Testament.

Dabei verlief ihr Leben nicht immer wunderbar.

Als eine Frau von zweien musste sie sich mit Peninna ihren Mann Elkana teilen. Vielehe bzw. Vielweiberei war damals üblich. Man wollte sich ja möglichst schnell vermehren. Und damit wäre man schon beim nächsten Problem, das Hannah hatte. Hannah hatte keine Kinder, nicht ein einziges! Hannah konnte erstmal keine Kinder kriegen. Es ging, trotzdem sie Elkana sehr lieb hatte, einfach nicht. Das war damals eine Schande für die Frau, keine Nachkommen gebären. Und Peninna, ihre Rivalin, schmierte ihr das jedes Mal genüsslich aufs Butterbrot, wenn man als Familie gemeinsam in den Tempel nach Silo ging, um Gott zu opfern. Da wurden dann am Tisch die Opferfleischstücke verteilt. Peninna bekam viele für ihre vielen Kinder und Hannah bekam nur eins. Und Peninna zog sie damit auf und setzte ihr zu. Das tat sicher richtig weh! In ihrer Not steht sie vom Tisch auf, geht nochmal in den Tempel und bittet Gott sehr inbrünstig, dass sie doch endlich ein Kind bekäme. Das Ganze ist sehr emotional - so emotional, dass Eli, der Priester vor Ort Hannah für betrunken hält. Es kommt zu einem seelsorgerlichen Gespräch zwischen den beiden, in dem Eli Hannah zuspricht: Deine Bitte wird erfüllt. Geh hin in Frieden. Das Wunder geschieht: Hannah gebiert einen Sohn, den sie Samuel nennt. Der Name ist

hebräisch und heißt: ‚Gott hat mich erhört!‘ Ein wunderbares Erlebnis muss das für Hannah gewesen sein. Endlich, nach so langer Zeit, erfüllt Gott ihren sehnlichsten Wunsch. Klar, dass sie daraufhin sich an Gott wendet und ihm dafür von ganzem Herzen dankt.

In dem Zusammenhang stehen auch die Verse, die wir schon mal heute im Ostergottesdienst gehört haben und die ich noch einmal zur Erinnerung vorlese: Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist. Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf. Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht. Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse.

Was für ein tolles Dankgebet, ja Bekenntnis legt Hannah hier ab!

Das Ganze ist auch ganz klar monotheistisch gemeint.

Außer dem lebendigen Gott gibt es keinen!

Das Ganze betont auch die Allmacht Gottes.

Ja, es stimmt, wenn Gott alles in seinen Händen hat, tut und schafft, dann tötet er auch, so problematisch das auch ist. Aber er macht auch wieder lebendig!

Das Ganze ist dabei nicht wie ein kaltes Schicksal zu verstehen, das Menschen halt durchmachen und was Gott auf dem Himmelthron herzlich wenig juckt.

Nein, das ist ein Gott, der mich kleinen, schwachen Menschen kennt, der sich mir zuwendet, der mit mir redet, der mich hört und ganz liebevoll, beziehungsvoll auf mich eingeht.

Das ist ein Gott, der wirklich sozial ist, die Armen reich macht, und die Schwachen hochhebt.

Ich finde das wunderbar, dass Hannah damals so einen einzigartigen Gott erlebt hat.

Und ich bin überzeugt: Auch wir können den lebendigen Gott so irdisch noch heute erleben. Das ist nicht nur Zukunftsmusik. Das kann schon hier und jetzt passieren.

Wir können unseren lebendigen Herrn und Gott tatsächlich in unserem Leben spüren und erfahren.

Wenn wir darüber genauer nachdenken, dann wird uns sicherlich manches dazu einfallen, wo wir hoffentlich auch zu der Überzeugung kommen: Ja, es gibt einen lebendigen Gott, der für mich da ist!

Ein Stück weit Ostern können wir so schon in unserem gegenwärtigen Leben erfahren.

Wir können tatsächlich Gott erleben!

Jetzt habe ich das mit Ostern vielleicht etwas sehr irdisch ausgelegt. Der Bibeltext aus dem Alten Testament legt ja das auch nahe. Das Alte Testament ist da sehr geerdet und kennt mehr das normale, bodenständige, halt irdische Leben. Geht jetzt also Ostern allein in unserem Leben hier und jetzt auf?

Mit Sicherheit nicht!

Ostern erfüllt sich noch nicht heute und hat noch eine ganz andere Dimension, das ewige Leben, den Himmel bei Gott!

Das Ganze klingt jetzt vielleicht etwas abstrakt und weltfern. Wir leben in der Welt und beschäftigen uns halt vor allem mit unseren irdischen Dingen, den alltäglichen Sorgen.

Was hat der Himmel da schon einen Platz?

Genau da setze ich heute von Ostern her an und sage: Genau das ist so wesentlich, diese himmlische Zukunft wieder vor Augen haben und nicht allein auf hier und jetzt setzen.

Wenn ich Letzteres täte, ja dann müsste ich voll auf die Erlebnisgesellschaft setzen.

Ich habe darüber schon etwas am Karfreitag gepredigt.

Da würde dann im Vordergrund stehen: Ich will was erleben und zwar hier und jetzt, auf der Stelle! Mir ist langweilig und es muss was Neues sein.

Das merkt man schon an manchen Talkshows, die es nicht mehr bringen und wo die Quote runter fällt. Die Shows mögen inhaltlich noch so gut sein. Wenn sie nichts Neues bringen und sich wiederholen, schaltet das Publikum auf kurz oder lang ab.

Es muss ein Event sein - ein Modewort aus den letzten Jahren. Ich will alles mitnehmen, was ich kriege, koste es, was es wolle. Ich lebe für mich, für mich und nochmals für mich. Dadurch ist das Ganze nicht sehr beziehungsweise, ist nicht sehr verbindlich und hat, vermute ich, auch wenig Tiefgang, da ja nichts großartig wachsen und entstehen kann.

Und für diesen hohen Standart, der mir so wichtig ist, um möglichst vieles zu erleben, tue ich einiges. Ich lasse mich das viel an Hektik, Stress etc. kosten. Krankheiten wie Burnout, Dauermüdigkeit, Antriebslosigkeit stellen sich dann ein.

Das Problem liegt m.E. auf der Hand.

Wir können mit dem jenseitigen Ostern, in dem es tatsächlich bei Gott ein ewiges Leben gibt, nicht viel anfangen. Also holen wir es uns ins Diesseits komplett herein.

Ostern haben wir dann schon hier und jetzt. Ostern ist dann Erlebnisgesellschaft, ein Event.

Ich sehe das Ganze, wie Sie wahrscheinlich merken, sehr kritisch.

Ja, es mag sein, dass ich hier und jetzt manches Tolle erleben kann und diese christlichen Langweiler, die auf ihren Osterglauben setzen, hinter mir lasse.

Aber auf Dauer, davon bin ich überzeugt, wird mich das nicht befriedigen und meine Sehnsüchte nicht erfüllen, sondern eher Süchte hervorrufen.

Ich kenne inzwischen einige Menschen in meiner Umgebung, die alles Mögliche schon erlebt haben und dennoch unzufrieden sind.

Ein guter Bekannter von mir z.B. hat früher als Hotelier alle möglichen Schauspieler, Stars wie George Clooney oder Angelina Jolie erlebt. Das ist doch das wahre Leben, wo man sich verewigen kann. Pustekuchen! Der Mann ist irgendwann einmal völlig zusammengeklappt und lag sogar auf der Intensivstation im Krankenhaus. Dann kam er regelmäßig in die einfachen Gottesdienste, die doch äußerlich gar nicht so viel zu bieten hatte. Er hat es mir später erklärt. Er hat darin etwas gefunden, was er vorher nicht hatte. Das konnte ihm das bisherige Leben nicht bieten. Da war vieles Schein und Oberflächlichkeit. Da war eine tiefe Leere in ihm.

Ich denke, das trifft es auf den Punkt!

Die Osterbotschaft hat da mehr Tiefgang. Die Osterbotschaft hat ihren Punkt außerhalb unserer irdischen Erfahrungen. Deswegen lässt sich darüber so wenig Konkretes genau sagen. Das Entscheidende ist das aber gar nicht, dass ich mir davon gar kein so richtiges Bild machen kann.

Das Entscheidende ist, dass dieses Fundament mich tragen kann, dass es nicht auf Irdisches baut, sondern allein beim lebendigen, ewigen Gott, der alles tut und schafft, ja selbst den Tod überwindet, zu finden ist!

Also solche eine Botschaft kann mich echt tragen und erfüllen.

Solch eine Botschaft lässt mich freuen an den kleinen oder auch großen Dingen des Lebens, die ich mit Gott erfahre - so wie auch bei Hannah. Ich bin überzeugt: Da erlebe ich den lebendigen Gott, ja auch etwas von Ostern!

Aber das ist bei weitem nicht alles. Ostern hält da noch viel mehr für mich parat. Dementsprechend kann ich auch gelassen sein - gelassen gegenüber dem, was ich jetzt eben noch nicht kriege und mir vorenthalten bleibt.

Ich kann das Lebensglück hier auf Erden so einerseits genießen und andererseits auch relativieren.

Ich kann mich daran freuen. Aber ich kann mir auch sagen: Das ist es nicht, was mich letztendlich tragen und erfüllen kann. Das finde ich in meinem christlichen Glauben!

Das finde ich vielmehr bei meinem lebendigen und auferstandenen Herrn Jesus Christus! Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.